

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 5

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

War Delamuraz überhaupt krank?

Neuerdings greifen selbst Bundesräte in den Abstimmungskampf ein. Indiz dafür scheint der Spitalaufenthalt von Bundesrat Delamuraz zu sein. Dessen Departement will bekanntlich, dass die Volksinitiative des Schweizerischen Tierschutzes am 16. Februar abgelehnt wird. Während des herzbedingten Spitalaufenthalts von Departementsvorsteher Delamuraz erschien in der Hauszeitung der CVP, im *CH-Magazin*, ein ganzseitiges Inserat gegen die Tierschutz-Initiative mit folgendem Text: «Herzpatienten können dank einer kontinuierlichen medikamentösen Behandlung mit Ruhe und viel Selbstdisziplin ein normales Leben führen. Damit die Arznei aber nicht zum ungewollten Problem, sondern zu einer unbeschwerten Routine wird, brauchen wir Tierversuche.»

Plakative Aussagen

Jetzt ist er also Parteipräsident geworden, der Appenzeller Carlo Schmid aus Oberegg. Die «Saftwurzel» mit dem von der Mutter geerbten italienischen Temperament wird die dürre Parteilandschaft gewiss beleben. Und die CVP wird seine markigen Sprüche goutieren müssen, denn sie hat ihn mit



Glanz und Gloria gewählt. Warum der Interessenvertreter der Viehhändler, Butterproduzenten und Müllereien so klar und deutlich Position bezieht? Eigentlich kein Wunder, wo er doch im Verwaltungsrat der Plakatgesellschaft sitzt!

Nebikers saubere Leistung

Hans Rudolf Nebiker, Baselbieter SVP-Nationalrat und neuer höchster Mann im Land, will endlich einfach unbedingt wissen, wer sich hinter der ominösen *Lisette Chlämmerli* im Bundeshaus denn nun eigentlich wirklich versteckt. Um der Sache auf die Spur zu kommen, hat er etwas getan, was vor ihm noch niemals ein Nationalratspräsident getan hat: Er hat alle Putzfrauen des Bundeshauses zu Kaffee und Gipfeli eingeladen! Des Rätsels Lösung hat er anlässlich dieser Einladung leider nicht gelüftet. Die Putzfrauen – und unter ihnen auch Lisette – fanden seine noble Geste dennoch Spitze!

Kommt Schwab ins Schwitzen?

An der grossen «Fichendemonstration» vom 3. März 1990 kam es zu erheblichen Sachbeschädigungen. Die bürgerlichen Parlamentarier Bonny, Geneviève Aubry, Theo Fischer, Zwingli und Gysin bestürmten daraufhin in der Fragestunde vom 12. März den Bundesrat mit der Aufforderung, die Veranstalter sollten künftig für Demoschäden haftbar sein. Am 9. Januar 1992 kam es wieder zu Sachbeschädigungen am Rande einer Grosskundgebung auf dem Bundesplatz. Organisator war aber der Bauernverband. Ab 27. Januar (Sondersession) will Lisette dann beobachten, wie viele bürgerliche Parlamentarier diesmal erneut die Bestrafung der Organisatoren fordern werden. Chef des bernischen Bauernverbandes ist der Berner SVP-Nationalrat Heinz Schwab.

Kunststück

«Die PTT befördern täglich rund 9 Millionen Briefe», sagte ein Sprecher des Gelben Riesen als Entschuldigung auf eine Rüge eines Kunden. Dieser hatte behauptet, sein A-Brief sei einen ganzen Monat lang unterwegs gewesen, bevor er am Bestimmungsort eingetroffen sei. Endlich weiss jetzt Lisette, wie die PTT auf die neun Millionen Briefe täglich kommen: Alle zu befördernden Briefe werden einen Monat lang aufbewahrt, bis ein Tag kommt, an dem die Zahl von neun Millionen erreicht ist.

Der Bundesrat ist zauberhaft

Wenn nicht gespart werde, betrage das Defizit im Bundeshaus Ende 1995 gut und gerne fünf Milliarden Franken, sagt die Landesregierung. Als Teil des umfassenden Sanierungsprogramms für die Bundeskasse präsentierte der Regierungssprecher am 15. Januar denn auch die Aufhebung des Spielbankenverbots. Gut gedacht, um Werner K. Rey anzulocken, damit er Blackjack nicht mehr auf den Bahamas spielen muss. Nur: Die Einnahmen daraus können frühestens 1996 wirksam werden, weil zuerst eine Volksabstimmung stattfinden muss. Lisette ist es darum völlig schleierhaft, wie eine Massnahme, die erst ab 1996 Einnahmen bringt, bereits in ein Sanierungsprogramm geraten kann, das bis Ende 1995 die Bundesfinanzen sanieren soll. Zauberhaft, sowas.

Lisette Chlämmerli



Aufbruch der «Dynamischen Mitte»